

In Šentjur die Bande der Freundschaft geknüpft

Auch in der heutigen Konsumgesellschaft gibt es andere Werte zu entdecken. Das erlebten zwölf Neu-Anspacher Schüler, die am internationalen Schülerprojekt der slowenischen Partnerstadt Šentjur teilnahmen.

Von Evelyn Kreutz

Neu-Anspach/Šentjur. Nicht erst seit der Griechenland-Krise wird über Hilfe für finanzschwache Mitglieder der Europäischen Union diskutiert. Ökonomische Aspekte stehen dabei im Vordergrund, aber es geht auch um andere Werte. Dass Europa nicht nur verwaltet, sondern auch gelebt wird, zeigen die Städtepartnerschaften. Die müssen gepflegt werden, damit sie lebendig bleiben. Dass dafür immer wieder Nachwuchs gebraucht wird, hat der Verein zur Förderung internationaler Beziehungen erkannt. Zusammen mit den Partnern und Schulen im französischen Saint-Florent-sur-Cher und dem slowenischen Šentjur organisieren die Neu-Anspacher parallel zu den jährlichen Partnerschaftstreffen der Erwachsenen auch Jugendprojekte.

Der Partnerschaftsverein hat es in diesem Jahr zwölf Schülern der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) ermöglicht, nach Slowenien zu reisen und mit Jugendlichen aus den anderen beiden Ländern an dem Projekt teilzunehmen. Die Fachbereichsleiterin für Französisch, Michaela Schmidt, war von der ARS

freigestellt worden, Helga Feller, Beisitzerin im Partnerschaftsverein, hatte eine Woche Urlaub genommen, um die Jugendlichen zu begleiten. Wegen des Bahn-Streiks erfolgte die Anreise aus Deutschland einen Tag später als geplant.

Unter dem Motto „Bonds of Friendship – Bande der Freundschaft“ befassten sich die 45 Mädchen und Jungen in verschiedenen Workshops mit der Ökonomie des Teilens. Am ersten Projekttag in der Schule in Ponikva stand aber das Kennenlernen im Mittelpunkt. Für einige Teilnehmer war es auch ein Wiedersehen, denn manche kannten sich bereits aus früheren Projekten, und es gab viel zu erzählen. In Präsentationen, die sie in den vorangegangenen Wochen in ihren heimischen Schulen vorbereitet hatten, stellten sie gegenseitig ihre Schulen, Wohnorte und Länder vor. „Ziel der Organisatoren war es, dass sich die Schüler über die Partnerstädte informieren und Einblicke in die jeweiligen Partnerschulen, das Collège Voltaire, die Schulen Ponikva und Hrusevic und die Adolf-Reichwein-Schule, gewinnen konnten“, so Schmidt.

An den weiteren Tagen wechselten Workshops mit Ausflügen und sportlichen Aktivitäten ab. „Das Schwerpunktthema ‚Teilen und Tauschen‘ ermöglichte den Schülern die Reflexion über den Wert nichtmaterieller Dinge und deren möglichen Einsatz beim Tauschen“, stellt Schmidt fest und berichtet,



In Slowenien konnten die jungen Leute Natur und Sonne genießen.

Foto: Kreutz

dass zum Beispiel eine Umarmung gegen Schokolade getauscht wurde. Kulturelle Eindrücke sammelten die Gäste in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana, beim Bummel durch die Kreisstadt Celje und in der idyllischen ländlichen Umgebung. Dass es gerade während der Bootstour in Strömen regnete, war weniger angenehm. Dafür hatten die Teilnehmer viel Freude, wenn sie gemeinsam Brennball,

Basketball oder Fußball spielten oder zum Bowling oder zum Schwimmen gingen. Bei den gemeinsamen Unternehmungen klappte die Verständigung in den verschiedenen Landessprachen und auf Englisch mit der Zeit immer besser. Dies war auch Basis für die Freundschaften, die sich wie von selbst ergaben.

Natürlich verbrachten die Neu-Anspacher Schüler auch einen Tag

in ihren Gastfamilien, wo sie Einblicke in die slowenische Lebensart gewannen: „Gastfreundschaft wird hier ganz groß geschrieben, und Essen spielt eine große Rolle.“ Beim Empfang für die erwachsenen Teilnehmer des Partnerschaftstreffens waren die Bande der Freundschaft schon soweit gefestigt, dass die Jugendlichen Cliquen bildeten. Das war auch nicht anders während der Abschlussfeier, bei der die jungen

Leute stolz die Ergebnisse der Workshops präsentierten. Zum Abschied kullerten bei so manchem coolen Jugendlichen dann doch ein paar Tränen. Das Internet wird es ermöglichen, die Kontakte aufrecht zu erhalten und auszubauen. Viele freuen sich schon jetzt auf das Wiedersehen im nächsten Jahr in Neu-Anspach. Eine bessere Bestätigung hätte es für die Organisatoren nicht geben können.